

Therese Schneider



Auf ins WOCHEN ENDE



Die schönsten **STÄDTETRIPS AB BERLIN**



BeBra Verlag



Therese Schneider

Auf ins

WOCHEN ENDE

Die schönsten Städtetrips
ab Berlin

BeBra Verlag

INHALT



HAMBURG

168



SCHWERIN

180



WOLFSBURG

158



BRAUNSCHWEIG

138



GOSLAR

128



QUEDLINBURG

118



ERFURT

108



WEIMAR

98

Vorwort 7

Wochenendtrips S. 8–189

Jahreszeitenkalender 190

Bildnachweis 192



ROSTOCK

8

STRALSUND



18



STETTIN/ SZCZECIN

28



**BRANDENBURG
AN DER HAVEL**

148

BERLIN



DESSAU

88

**LUTHERSTADT
WITTENBERG**



68



LEIPZIG

78



DRESDEN

48



GÖRLITZ

38



CHEMNITZ

58



Bühne an der Ostsee

VORWORT

Was tun, wenn die Urlaubstage aufgebraucht sind? Wenn nur noch das Wochenende Zeit für Entspannung und Ablenkung bietet? Dann empfiehlt sich eine kleine Städtereise! Auch bei einem Kurzaufenthalt lassen sich neue Eindrücke und Einsichten gewinnen. Reizende Altstädte, eindrucksvolle Neubauten, interessante Museen und kulturelle Highlights können entdeckt werden. Shoppingspaziergänge, kulinarische Spezialitäten, Ausflüge in die Natur und Freizeitsport bieten sich an. All das lässt sich auch schon an einem Wochenende erleben.

Ausgangspunkt ist in unserem Fall Berlin. Von hier aus sind alle vorgestellten Wochenend-Ziele mit der Bahn, dem Auto oder dem Bus in maximal dreieinhalb Stunden zu erreichen. Bei den 18 ausgewählten Zielen handelt es sich durchweg um Städte. Sie liegen an der Küste, im Mittelgebirge oder im Flachland, mal sind es Metropolen, mal kleinere Städte; einige sind reich an Geschichte, andere sind Neugründungen. Das Buch erzählt etwas über ihre Vergangenheit, ihre Entwicklung sowie ihre Bedeutsamkeit und bietet Hinweise zu Sehenswürdigkeiten, Kunst und Kultur, zu Übernachtungsmöglichkeiten, Gastronomie und Kulinarik. Nicht zu kurz kommen auch Shoppingmöglichkeiten, Sport und andere Freizeitaktivitäten. Lassen Sie sich einfach treiben und verführen nach dem Motto des Schriftstellers Kurt Tucholsky, der viel und gerne reiste: »Trudele durch die Welt. Sie ist so schön: gib dich ihr hin, und sie wird sich dir geben.«



Wanderung an der Steilküste der Halbinsel Darß an der Ostsee





*Sicht auf Rostock
vom Warnowufer aus*

ROSTOCK


Die größte Kommune Mecklenburgs, nahe der Warnow-Mündung, hat mehr als 200 000 Einwohner. Sie bietet Großstadtflair, Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Kultur und Pop, ergänzt durch frische Meeresbrise, Dünen, Strand und Natur. In der mehr als 800 Jahre alten Hafenstadt finden sich zwischen Backsteingotik, alten Speichern und Patrizierhäusern auch attraktive Ausgehviertel.


ANFAHRT & ÜBERNACHTUNGEN

 223 km über A24 und A19

 IC alle zwei Stunden oder R5 stündlich,
Fahrzeit ca. 2,5 Stunden

Unterkünfte gibt es in großer Zahl, teuer oder günstig, in ruhiger Lage oder in geschäftiger Umgebung. Wir empfehlen die **Pension »Zum Alten Fährhaus«** mit ihrem schönen Blick auf Hafen und Skyline. Die **GästeCard Rostock & Warnemünde** ermöglicht viele Vergünstigungen bei Fahr- und Eintrittspreisen.

 Pension »Zum Alten Fährhaus«
Fährberg 1
www.faeerhaus-rostock.de

 Tourist-Information Rostock
Universitätsplatz 6
www.rostock.de/urlaub/touristinfo.html

GESCHICHTLICHES

Rostock erstreckt sich zu beiden Seiten des Unterlaufs der Warnow, der größere Teil am linken Ufer. Nahe der Innenstadt verbreitert sich die Unterwarnow, welchem Umstand die Stadt ihren Namen verdankt: Das slawische *rastoku* bedeutet auseinanderfließen.

Aus Handelsflecken von Slawen entstand zunächst eine Marktsiedlung, dann eine Burg. Ab dem 12. Jahrhundert siedelten hier Handwerker und Kaufleute. Rostock erhielt das Stadtrecht und trat der Schutzgemeinschaft Hanse bei. Es entwickelte sich rasant und wurde mit dem Handel von Bier und gesalzenem Fisch reich. Die Bedeutung der Hanse ließ dann nach, der Dreißigjährige Krieg brachte Belagerungen, Plünderungen und Stadtbrände. Erst im 19. Jahrhundert erholte sich Rostock. Die Innenstadt wurde umgestaltet, neue Hafenanlagen, Werften und Industrie entstanden, der



Rostocker Stadtsiegel aus dem Mittelalter

Anschluss an das Bahnnetz erfolgte, das Fischerdorf Warnemünde wurde Seebad. Während der Nazi-herrschaft produzierten in Rostock Rüstungsbe-triebe. Ab 1940 flogen die Alliierten Luftangriffe, am Ende waren 85 Prozent der Rostocker Wohn-gebäude beschädigt. Nach dem Zweiten Welt-krieg begann der Wiederaufbau. Als Hauptstadt eines Verwaltungsbezirks war Rostock außerdem der größte Seehafen und wichtigster Werftstand-ort der DDR. Große Plattenbausiedlungen wuch-sen, während die Altstadt verfiel. Nach 1989 gab es zunächst schwere wirtschaftliche Probleme und

soziale Spannungen, inzwischen hat sich die Lage stabilisiert. Weiterhin existieren Schiffs- und Maschinenbau, außerdem wurde die Stadt zum For-schungs-, Technologie- und Gründerzentrum. Die Altstadt ist gründlich sa-niert, und der Tourismus boomt.

Die Rostocker 7

Sieben Türme der St. Marien Kirche, Sieben Straßen bei dem großen Markt, Sieben Tore, die in das Land führen, Sieben Kaufmannsbrücken beim Strand, Sieben Türme, die auf dem Rathaus stehen, Sieben Glocken, die zugleich schlagen, Sieben Lindenbäume im Rosengarten:

Das sind die Rostocker Wahrzeichen.

Peter Lindeberg 1596

SEHENSWERTES

Der **Neue Markt** mit dem **Rathaus** war vor den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs umstanden von prächtigen Giebelhäusern, von denen heute nur noch ein paar stehen. Durch ihren Bauschmuck fallen das **Renaissancehaus mit der Nummer 16** und **das klassizistische Haus mit der Nummer 12** auf. Es gibt Cafés und Restaurants. Das Rathaus wurde, wie die entsprechenden Gebäude Lübecks und Stralsunds, im 13. Jahrhundert errichtet und ist wie diese ein bedeutendes Werk norddeutscher Backsteingotik. Die Prunkwand mit ihren sieben Türmen wurde ab dem 18. Jahrhundert verdeckt durch einen barocken Vorbau mit Laubengang. Hinter dem Rathaus stehen in der Großen Wasserstraße ein paar sehenswerte gotische Giebelbauten, so das **Kerkhoff-** und **das Krahnstöverhaus**. Das backstein-gotische **Ratschowhaus** auf der Kröpeliner Straße ist Sitz der Stadtbiblio-thek.



Rostocker Rathaus

SOZIALISTISCHER KLASSIZISMUS

Der Grundriss der Altstadt ähnelt einem Oval. Die **Lange Straße** durchschneidet es ungefähr in der Mitte und verbindet den östlich gelegenen **Neuen Markt mit der Kröpeliner-Tor-Vorstadt** im Westen. Die heutige Magistrale entstand in den 1950er und 1960er Jahren. Der kriegszerstörte Vorgänger war deutlich schmaler gewesen, als Beispiel eines sozialistischen Klassizismus sollte die Straße das sozialistische Rostock repräsentieren. Die Fassadengestaltung übernahm Elemente der norddeutschen Backsteingotik wie Staffelgiebel, Rosetten und Filialen. Inzwischen steht die Straße unter Denkmalschutz.

NORDDEUTSCHE BACKSTEINGOTIK

Die **Marienkirche** zwischen Neuem Markt und Langer Straße ist wahrscheinlich das schönste Gotteshaus Rostocks. Länge und Breite sind fast identisch. Sehenswert sind die astronomische Uhr mit ihrem Apostelumgang, der prächtige Holzaltar und das bronzefarbene Taufbecken. **St. Nikolai** ist eine der ältesten erhaltenen Hallenkirchen Norddeutschlands, genutzt wird sie heute sowohl für kirchliche wie für kulturelle Zwecke. Das Hallendach hat drei Wohnetagen. Der 117 Meter hohe Turm der **Petrikirche** am Warnowhochufer diente jahrhundertlang Seefahrern als Landmarke. Der Fahrstuhl dort endet auf einer in 45 Meter Höhe gelegenen Aussichts-



Petrikirche Rostock

plattform, von der sich ein beeindruckender Blick auf die Hafenstadt und den Fluss bietet. Einst befand sich rundum das älteste der drei mittelalterlichen Quartiere von Rostock.

Die vierte Hauptkirche, **St. Jakob**, erlitt im letzten Krieg schwere Beschädigungen, 1960 wurde sie abgerissen. Das Wandbild auf einer Hausfassade im Friedhofsweg erinnert an sie.

WEHRHAFTIGKEIT

Rostock war im Mittelalter umgeben von einer etwa drei Kilometer langen **Stadtbesetzung** mit dicken Mauern, Wällen und 22 Stadttoren. Mehrere davon haben sich erhalten,

das größte von ihnen ist das **Kröpeliner Tor**, das älteste das kleine wuchtige **Kuhtor**. Auch den **Lagebuschturm** und rund 1300 Meter Stadtmauer gibt es heute noch. Das **Steintor** zeigt eine Schaufrent mit Wappen als Bauschmuck. Letztes erhaltenes Tor zum Hafen ist das klassizistische **Mönchentor**.



Rathaus Rostock

Neuer Markt 1a

www.rathaus.rostock.de

Kerkhoffhaus



Hinter dem Rathaus 5

Krahnstöverhaus



Große Wasserstraße 30

www.hotel-kaufmannshaus-krahnstover-rostock.hotel-mix.de

Haus Ratschow



Kröpeliner Strasse 82

Petrikirche Rostock



Alter Markt 1

www.petrikirche-rostock.de



Marienkirche

Bei der Marienkirche 1

www.marienkirche-rostock.de/

besucher-info



Kröpeliner Tor

Kröpeliner Straße



Kuhtor

Hinter der Mauer 2



Lagebuschturm

Hinter der Mauer 1



Steintor

Steinstraße



Mönchentor

Strandstraße 98

KUNST & KULTUR

Im Zentrum des **Universitätsplatzes**, an der Ecke Kröpeliner/Breite Straße, plätschert der **Brunnen der Lebensfreude**, im Volksmund »Pornobrunnen« genannt, da die dargestellten Personen nackt und eng beieinander sind. Dahinter erhebt sich das neogotische Gebäude der **Rostocker Universität**, der ältesten im Ostseeraum. Die **Universitätskirche** war ein Gebäude des **Klosters zum Heiligen Kreuz**. Die einstige Zisterzienserinnenabtei gehört heute dem **Kulturhistorischen Museum**, das die Kulturgeschichte Mecklenburg-Vorpommerns dokumentiert und eine bemerkenswerte Sammlung niederländischer Malerei und Arbeiten der Künstlerkolonien Schwaan und Ahrenshoop besitzt. Ende der 1960er Jahre eröffnete die **Rostocker Kunsthalle** mit ihren Beständen ostdeutscher Kunst. Es finden Wechsausstellungen statt.

LITERARISCHES

Zwischen Universitätshauptgebäude und Kloster zum Heiligen Kreuz sitzt das **Kempowski-Archiv**. Walter Kempowski, politischer Häftling in der DDR, Lehrer und Schriftsteller in der Altbundesrepublik, entstammte einer Rostocker Reederfamilie. Bekannt wurde er durch seine autobiografischen Romane wie »Tadellöser & Wolff«. Sein größtes Projekt hieß »Das Echolot. Ein kollektives Tagebuch«. Die vierteilige Reihe collagiert Texte über den



Universitätsplatz, Kröpeliner Tor, Giebelhäuser und Marienkirche am Neuen Markt



Windjammer während der Hanse Sail

Zweiten Weltkrieg. Schriften bekannter Autoren wie Thomas Mann und Ernst Jünger stehen, chronologisch geordnet, neben Zeugnissen von hochrangigen Nazis, alliierten Politikern, Angehörigen des Widerstands und deutschen Soldaten.

MARITIMES


In der August-Bebel-Straße 1 zeigt der **Verein Societät Rostock maritim** Dauer- und Sonderausstellungen zu den Themen Hanse, Handelsgeschichte, Seenotrettung und Dampfschiffahrt. Das **Schiffahrtsmuseum**, das früher in dem Gebäude war, logiert auf dem 10 000-Tonnen-Hochseefrachter **MS Dresden**. Dort lassen sich an authentischem


Ort Schiffbau und Seefahrt erfahren. Das Schiff liegt am Ufer des IGA-Parks vor Anker. Zum Museum gehört ein Außenbereich im IGA-Park mit einem Betonschiff, einem Schwimmkran und einer historische Bootswerft. Am **Rostocker Stadthafen** ankert, gleichfalls als Museumsobjekt, der **Eisbrecher Stephan Jantzen**.


UNTERHALTSAMES


Das **Rostocker Volkstheater** mit Hauptsitz in der Doberaner Straße gelangte in der DDR zu überregionaler Prominenz. Das Dreispartenhaus hat noch weitere Spielstätten: die **Kleine Komödie in Warnemünde** und die **Halle 207** eines ehemaligen Werftgeländes an der Warnow. Im Peter Weiss Haus sitzen verschiedene Kulturinstitutionen, darunter das **Literaturhaus**.

 **Universität Rostock**
 Universitätsplatz 1
www.uni-rostock.de


 **Kulturhistorisches Museum Rostock**
 im Kloster zum Heiligen Kreuz
 Klosterhof 7
www.kulturhistorisches-museum-rostock.de


 **Kempowski Archiv Rostock**
 Klosterhof 3
www.kempowski-archiv-rostock.de

 **Societät Rostock maritim e.V.**
 August-Bebel-Straße 1
www.srm-hro.de

 **Museumspark Rostock GmbH**
 Schiffahrtsmuseum Rostock

Schmarl-Dorf 40
www.schiffahrtsmuseum-rostock.de

 Kunsthalle Rostock
Hamburger Straße 40
www.kunsthallerostock.de

 Volkstheater Rostock
Großes Haus, Ateliertheater
Doberaner Straße 134/135
Kleine Komödie Warnemünde
Rostocker Straße 8
www.volkstheater-rostock.de

KULINARISCHES

Am Hafen befinden sich zahlreiche Restaurants. Das **Gasthaus »Zur Kogge«** in der Wokrenterstraße serviert regionale Fischgerichte, der Gastraum mit seinen maritimen Objekten ist sehenswert. Im **»Borwin Hafenrestaurant«** wird Fisch aus unterschiedlichen Meeren gekocht und gebraten. Die Weinkarte empfiehlt gute Tropfen. Das **»Brauhaus zum alten Fritz«** am Ende des Hafens zapft mehrere Sorten der Stralsunder Brauerei Störtebeker und serviert deftige Gerichte. Rostocks eigene Brauerei lädt zu Führungen ein. Im Fracht- und Schifferieihafen handelt der **Fischmarkt** mit frischen Fängen aus Ostsee und Müritz. Fischbrötchen und Räucherfisch sind hier erhältlich. Ein angenehmer Ort zum Entspannen ist die **»Likörfabrik«**.

Wer die Nähe zum Wasser genießen möchte, findet im Sommer im Hafen Foodtrucks und Pop-Up-Bars. An der Warnow im **»Rost Dock«** und in der **Kai 40 Rooftop Bar** werden Snacks und Getränke verkauft.


-
-  Zur Kogge
Wokrenterstraße 27
www.zur-kogge.de
 -  Borwin Hafenrestaurant
Kempowski-Ufer 9
www.borwin-hafenrestaurant.de
 -  Braugasthaus »Zum alten Fritz«
Warnowufer 65
www.alter-fritz.de
 -  Rostocker Fischmarkt - Fischladen und Fischbratküche


- Warnowpier 431
www.rostocker-fischmarkt.de
-  Likörfabrik
Grubenstraße 1
www.cafes-in-rostock.de
-  Rost Dock
Warnowufer 65
www.rost-dock.de
-  Kai40 Rooftop Bar
Lange Straße 40
www.kai40.de

FLANIEREN & SHOPPEN

Zentrale Einkaufsmeile mit Geschäften jeglicher Art ist die **Kröpeliner Straße**, die erste Fußgängerzone der DDR überhaupt. Sie endet an dem Tor gleichen Namens, dahinter beginnt die Kröpeliner-Tor-Vorstadt. Die einsti-

ge Arbeitersiedlung hat sich zu einem Studentenquartier und Amüsierviertel gewandelt. Die Wände sind besprüht mit Graffiti. Es gibt Szenekneipen, Bars und Cafés, dazu kleine Läden und ein Kino.

 **Kröpeliner Tor Center**
Kröpeliner Straße 54
www.ktc-rostock.de


 **Galerie Rostocker Hof**
Kröpeliner Straße 26–28
www.rostocker-hof.de


ERLEBNIS


Am östlichen Ende des Hafens stehen schöne alte Speichergebäude. Wer sich ein Wasserfahrzeug ausleiht und damit umher schippert, kann sich jenen Teil des Hafens auch vom Wasser aus anschauen. Mit genügend Ausdauer lässt es sich so bis Warnemünde fahren. Auch Segeltörns auf einem Katamaran oder einem historischen Großsegler werden angeboten.

Nicht nur der **IGA-Park** lohnt einen Besuch, auch der **Botanische Garten** nahe der Kunsthalle. Auf rund sieben Hektar Gelände wachsen in Gewächshäusern, auf Biotopanlagen und im Hochschulgarten Tausende verschiedener, teils exotischer Pflanzen. Die Anlage gehört der Universität. Ein lohnendes Ziel ist auch der **Rostocker Zoo**, mehrfach ausgezeichnet als bester Tiergarten Europas. Mit Spielplätzen und Schaufüttern ist man um Familienfreundlichkeit bemüht. Das Darwineum zeigt eine Ausstellung zur Evolution. Im Affenkindergarten leben kleine Orang-Utans und Gorillas.

 **Zoo Rostock**
Barnstorfer Ring 1
www.zoo-rostock.de

 **IGA Park Rostock**
Schmarl Dorf 40
www.iga-park-rostock.de

 **Botanischer Garten Rostock**
Hamburger Straße 28
www.garten.uni-rostock.de

 **Kurti's Bootsverleih Am Kabutzenhof**
www.ottos-restaurantschiff.de/bootsverleih


AB INS GRÜNE

Warnemünde ist von Rostock aus mit der S-Bahn oder dem Bus erreichbar. Die Haltestelle Warnemünde befindet sich auf der Ostseite des Alten Stroms. Noch weiter östlich liegt die Hohe Düne mit ihrem Yachthafen. Dorthin besteht eine Fährverbindung.

Auf dem Fahrrad braucht man für die etwa zehn Kilometer von Rostock bis nach Warnemünde eine halbe Stunde. Am **Alten Strom**, einem Mündungsarm der Warnow, liegt ein Fischereihafen mit Hotels, Geschäften,


Restaurants und Cafés. In den Seitenstraßen, so der **Alexandrinestraße**, stehen alte Kapitäns-, Fischer- und Lotsenhäuser. Der **Leuchtturm** und das **Hotel »Neptun«** an der Seestraße markieren den Weg zum Strand. Der **»Teepott«**, in den 1960er Jahren neben den Leuchtturm gesetzt, gilt wegen seines Paraboloidschalendachs als architektonische Sehenswürdigkeit.

Warnemünde verfügt über einen 14 Kilometer langen und bis zu 150 Meter breiten Sandstrand. Am **Strandblock 13** werden von Juni bis September Kurse in Beachhandball, Beachsoccer, Beachvolleyball, Basketball, Yoga und Qigong angeboten, für Anfänger ebenso wie für Fortgeschrittene. Der Warnemünder Strand ist ein Eldorado für Kitesurfing, Stand-up-Paddling, Skimboarding, Wakeboardern und herkömmliches Surfen. Die nötige Ausrüstung kann vor Ort entliehen werden.


 **AOK Active Beach Warnemünde**
Strandblock 13

www.rostock.de/active-beach


Leuchtturm Warnemünde

 www.warnemuende-leuchtturm.de


Teepott Warnemünde

 Seepromenade 1

www.teepott-restaurant.de

 **Hotel Neptun**
Seestraße 19

www.hotel-neptun.de

 **Ferdinands E-Bike Vermietung**
Altkarlshof 6

www.fsn.de/fahrradvermietung



Leuchtturm Warnemünde mit Teepott, Häuser am Alten Srom, Warnemünder Strand


*Die Stralsunder Altstadt
mit Nikolaikirche*




STRALSUND


An der Ostseeküste, zwischen der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst und der Insel Rügen, liegt Stralsund. Schon von Weitem sichtbar sind die Türme der drei mächtigen backsteingotischen Gotteshäuser: St.-Marien-, St.-Nikolai- und St.-Jakobikirche. Die Altstadt, UNESCO-Welterbe, zeigt deutliche Spuren ihrer 800-jährigen Geschichte. Bootsausflüge führen nach Rügen und Hiddensee. Wanderungen oder Radtouren in die Natur der Umgebung und Entspannen am Stadtstrand bieten sich an. Die kulinarischen Angebote sind vielfältig, sie reichen von lokalen Fischspezialitäten und deftiger Hausmannskost bis zu moderner nordischer Küche. Der Abend lässt sich in einer der gemütlichen Altstadtbars beschließen.


ANFAHRT & ÜBERNACHTUNGEN

 ca. 270 km über A11 und A20

 ICE, R3 tagsüber alle zwei Stunden,
Fahrzeit 3 Stunden

Die Fremdenverkehrs-Behörde von Stralsund spricht von 633 möglichen Unterkünften. Um eine Adresse zu nennen: Empfehlenswert ist das **Hiddenseer Hotel** in der Hafestraße.

 **Hotel Hiddenseer**
Hafestraße 12
www.hotel-hiddenseer.de

 **Stralsund Tourismuszentrale**
Alter Markt 9
www.stralsundtourismus.de

GESCHICHTLICHES

Aus der slawischen Fischersiedlung Stralow an der Meerenge Strelasund entstand im Mittelalter die Stadt Stralsund. Nach Lübeck war sie im 14. Jahrhundert der bedeutendste Hansestützpunkt im südlichen Ostseeraum. Im 15. Jahrhundert erlebte Stralsund durch Fernhandel und Schifffahrt seinen stärksten Aufschwung. Menschen von weither zogen in die Stadt. Hansekoggen, das waren 20 bis 30 Meter lange und fünf bis acht Meter breite bauchige Schiffe mit nur einem Segel, transportierten Güter wie Tuch, Wolle, Getreide, Honig, Wein, Pelze, Fisch und Bier. Stralsunder Kaufleu-



Kogge auf einem Siegel der Stadt Stralsund

te machten Geschäfte mit fernen Regionen. Handwerk und produzierende Gewerbe entwickelten sich, Schiffswerften entstanden. Stolz und Reichtum der Stadtbewohner spiegeln sich in den Sakral- und Profanbauten jener Zeit, meist waren sie aus Backstein errichtet. Im 16. Jahrhundert verlor die Hanse und damit auch Stralsund an Bedeutung. Nach dem Dreißigjährigen Krieg gehörte die Stadt fast 200 Jahre lang zu Schweden. Mit dem Ende der Napoleonischen Befreiungskriege wurde sie 1815 preußisch.

Im 19. Jahrhundert verlagerten sich dann Getreidehandel und Schiffbau in die Nachbarstädte. Neue Industrien entwickelten sich nur zögernd. Stralsund wurde ein Militärstandort. Seit 1936 besteht mit dem Rügendamms eine Eisenbahn- und Straßenverbindung hin zur Insel Rügen. Auf der Stralsund vorgelagerten Insel Dänholm entstand ein Marineübungsplatz.

Alliierte Bombardements im Zweiten Weltkrieg zerstörten Teile der historischen Altstadt. 1945 wurde Stralsund von der Roten Armee besetzt. Die DDR machte aus der Stadt neuerlich einen Ort für den Schiffsbau, die Stralsunder Volkswerft fertigte spezielle Fischereifahrzeuge. Es entstanden Plattenbauten für die wachsende Bevölkerung, während die Altstadt zunehmend verfiel.

Erst nach 1989/90 konnte die verbliebene Bausubstanz gerettet werden. Aufwändig restauriert und saniert gehört Stralsund, zusammen mit der Hansestadt Wismar, seit 2002 zum UNESCO-Welterbe.



Alter Markt mit Wulfflamhaus

SEHENSWERTES

Vom Hauptbahnhof führt der Tribseer Damm zur **Altstadt**, deren mittelalterlicher Grundriss gut erkennbar ist. Ab 1320 schützte sie eine mehr als drei Kilometer lange steinerne Befestigung mit 30 Wachtürmen und zehn Stadttoren. Teile der Stadtmauer sind erhalten. Außerdem existieren noch das **Küter-** und das **Kniepertor**. Um die **Stadtmauer** herum liegen der **Franken-**, **der Knieper-** und **der Moorteich**.

In der Straße Katharinenberg 35 befand sich für 200 Jahre der Sitz der **Stralsunder Spielkartenfabrik**. Heute ist die Fabrik ein Museum,

das anhand der Spielkartenherstellung nicht nur die Geschichte der Drucktechnik anschaulich zeigt, sondern auch Workshops, vornehmlich für Kinder und Jugendliche, anbietet.

Die Bleistraße führt vorbei an der **Marienkirche**, deren Turm man besteigen und eine grandiose Aussicht auf die Stadt und ihre Umgebung genießen kann. Im Kircheninneren befindet sich eine Orgel des berühmten Lübecker Orgelbauers Friedrich Stellwagen.



Das Kütertor, Teil der Stadtbefestigung



Spielkartenfabrik Stralsund

Katharinenberg 35

www.spiefa.de



St. Mariengemeinde Stralsund

Marienstraße 16

www.st-mariengemeinde-stralsund.de

PATRIZIERHÄUSER UND BACKSTEINGOTIK

Gegenüber der Kirche liegt der **Neue Markt** mit vielen schönen Giebelhäusern, heute Sitz von Restaurants und Cafés. Das **Museumshaus Stralsund** in der Mönchstraße ist ein ehemaliges Krämergebäude, sehenswert darin sind der mehrstöckige Speicher und der Keller.

Das **mittelalterliche Rathaus** mit seiner markanten Prunkfassade gehört zu den ältesten Gebäuden der Stadt. Zu sehen sind hier die Wappen von sechs wichtigen deutschen Hansestädten: Lübeck, Wismar, Hamburg, Greifswald, Stralsund und Rostock. Zum Gebäude gehören zwei durch ein Querhaus miteinander verbundene Lagerhäuser und ein großer Gewölbe-



Fassade des Alten Rathauses in Stralsund

keller. Neben dem Rathaus steht die **St. Nikolaikirche**, ältestes der drei gotischen Gotteshäuser Stralsunds. Im Kirchturm befindet sich die älteste original erhaltene astronomische Uhr der Welt. Das Wulflamhaus mit seinem Backsteingiebel erscheint wie eine Miniatur des Alten Rathauses. Einst gehörte es einer einflussreichen Ratsherrenfamilie.

Die Fährstraße verbindet Alten Markt und Hafen. Ihre 21 Häuser mit den sehr unterschiedlichen Fassaden stehen unter Denkmalschutz. Auf dem Gehweg erinnert eine Granitplatte an den Freikorpsführer Ferdinand von Schill, der während der napoleonischen Befreiungskriege hier gefallen ist.

Stralsund Museum mit drei

Standorten:



Katharinenkloster

Mönchstraße 25–28



Museumshaus

Mönchstraße 38



Marinemuseum

Zur Sternschanze 7 (Insel Dänholm)

www.stralsund-museum.de



St. Nikolai

Auf dem St. Nikolaikirchhof 1

www.hst-nikolai.de

MEERESKUNDE

Am Ende der Fährstraße liegt der **Hafen**, wo sich auch das **Ozeaneum** befindet, ein Standort des Deutschen Meeresmuseums. Das auffällige moderne



Eingang des Ozeaneums, Humboldt-Pinguin, Aquarium im Ozeaneum

Gebäude eröffnete 2008, es ist ein Entwurf des Stuttgarter Architekturbüros Behnisch, der sich gut in die Hafenkulisse einpasst. Die vier Gebäude-
teile widmen sich jeweils verschiedenen Themenschwerpunkten: Tiefsee,
Schifffahrt, Weltmeere und Lebensraum Meer. Es gibt eine Reihe von Aqua-
rien. Auf der Dachterrasse leben zehn Humboldt-Pinguine. Die Ausstellung
»Riesen der Meere« zeigt lebensgroße Modelle verschiedener Walarten. Der
zweite Standort des Meeresmuseums befindet sich im ehemaligen **Katha-
rinenkloster**, wo gerade renoviert und die Ausstellung erneuert wird.

Am Hafen entlang über die Seestraße erreicht man die **Nordmole**, einen
Wellenbrecher, dem man 450 Meter weit ins Meer hinein folgen kann. See-
seitig rauschen Ostseewellen, zwischen Ufer und Mole schaukeln Jachten.



Deutsches Meeresmuseum

Katharinenberg 14–20

www.deutsches-meeresmuseum.de

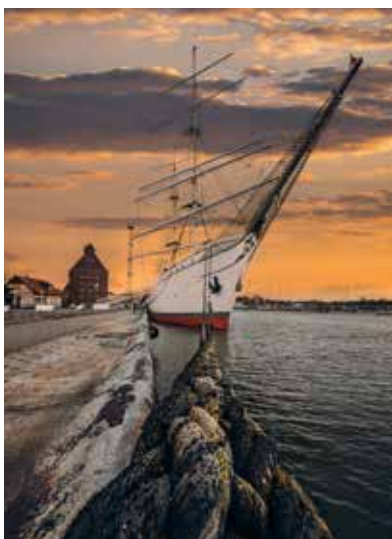


Ozeaneum

Hafenstraße 11

WINDJAMMER GORCH FOCK

Im Hafenbecken liegt vor Anker die **Bark Gorch Fock I**. Namensgeber des
Segelschiffs war der in Hamburg-Finkenwerder gebürtige Schriftsteller
Johann Wilhelm Kinau, Autor des Romans »Seefahrt ist not!«, der Titel



Stadthafen, Gorch Fock I, Steuerrad der Gorch Fock I

wurde zur populären militärischen Lösung im deutschen Kaiserreich. Der gelernte Buchhalter Kinau benutzte mehrere Pseudonyme, eines davon war Gorch Fock. Seine Erzählungen und Gedichte schrieb er meist auf Plattdeutsch. 1916 ging er bei der Schlacht im Skagerrak mit einem Seekreuzer der Reichsmarine unter. Die Hamburger Werft Blohm & Voss baute das spätere Schulschiff Gorch Fock in nur 100 Tagen. Bei Kriegsende 1945 versenkte die Besatzung es im Strelasund, 1947 bargen die Sowjets das Wrack und ließen es in Stand setzen. Fortan segelte es wieder als Schulschiff, sein neuer Namen war Towarischtsch (Genosse). 1999 überführte man die Gorch Fock I nach Wilhelmshaven, 2003 kehrte sie zurück nach Stralsund, seit ihrer Restaurierung ist sie für Publikum zugänglich.

In der gleichnamigen Straße liegt das **Heilgeistkloster**. Hier wurden einst reisende Wanderer versorgt, dazu Greise und Arme. Gegen einen finanziellen Beitrag erhielten alte Menschen hier Wohnsitz und Pflege. Solche karitativen Einrichtungen gab es in vielen mittelalterlichen Städten.



GORCH FOCK (I)

An der Fährbrücke 4

www.gorchfock1.de



Yachthafen Hansestadt Stralsund

Seestraße 14 a

www.citymarina-stralsund.de/hafen-stralsund/

SPIELSTÄTTE

Im **Johanniskloster**, das heute zwar teilweise Ruine, aber dennoch sehr sehenswert ist, hatten auch die Franziskaner einen Sitz in Stralsund. Folgt man dem Fährwall bzw. der Schillerstraße, die auf beiden Seiten am Kloster entlangführen, Richtung Knieperteich, gelangt man zum **Kniepertor**.

Nahebei steht das heutige **Stralsunder Theater**. Der Vorgängerbau am Alten Markt fiel einem Brand zum Opfer. Die Stadt errichtete die neue Spielstätte, deren Fassade an die Leipziger Oper erinnert. Das einst eigenständige Unternehmen wird heute, neben Greifswald und Putbus, vom Landestheater Vorpommern bespielt.



Theater Stralsund

Olof-Palme-Platz 6

www.theater-vorpommern.de



Johanniskloster

Am Johanniskloster 35

KULINARISCHES


Das **Restaurant »Zur Kogge«** ist eine Institution. Die einstige Weinhandlung des Kaufmanns Schurich serviert in uriger Atmosphäre klassische Fischgerichte, so den in großen Portionen angebotenen Stralsunder Fischintopf vom fangfrischen Dorsch.


Eine Stralsunder Spezialität ist frischer Heringslappen (filetierter und enträteter Hering), sauer eingelegt in einer Marinade aus Essig und Speiseöl, gewürzt mit Lorbeer, Zwiebeln und Senfkörnern, bekannt auch als **Bismarckhering**.


In Stralsunds ältestem Stadtteil rund um den Alten Markt siedelten ab dem Jahr 1200 Kaufleute. Hier wurde nicht nur gehandelt, sondern auch Recht gesprochen. Die den Platz säumenden Gebäude mit ihren pittoresken Giebeln stammen aus mehreren Epochen. In ihnen finden sich heute vorzügliche Gastronomieunternehmen.


Die **Kneipe »Zur Fähre«** im Stralsunder Fährhafen, untergebracht in einem denkmalgeschützten Fachwerkhaus, zapft Störtebeker Pils. Bier hat in der Hafenstadt eine lange Tradition. Im **Störtebeker Brauquartier** wird seit 1827 gebraut, nach dem deutschen Reinheitsgebot. Bei einer Führung können verschiedene Sorten der an der Ostsee äußerst erfolgreichen **Biermarke Störtebeker** gekostet werden.


Marzipan aus Lübeck ist berühmt, doch auch in Stralsund wird diese Süßigkeit hergestellt, mit 70 Prozent Mandelanteil und ohne Konservierungsstoffe. Angeschlossen an das **Marzipanhaus** ist ein Hotel. Dort werden Workshops angeboten, wo sich die Marzipan-Herstellung erlernen lässt.


 Störtebeker Braumanufaktur
Greifswalder Chaussee 84/85
www.stoertebeker-brauquartier.com

 »Zur Fähre«
Fährstraße 17
www.zurfahre-kneipe.de

 Fischhandel Henry Rasmus
Heilgeiststraße 10
www.fischhandel-rasmus.de

 Knuts Bar – Der Studentenkeller
Mönchstraße 41
www.derstudentenkeller.de


 Restaurant »Zur Kogge«
Tribseer Straße 26
www.zur-kogge-stralsund.de

 Stralsunder Marzipanhaus
Jungfernstieg 1B
www.stralsunder-marzipan.de

FLANIEREN & SHOPPEN


Vom Alten Markt zweigt die **Ossenreyerstraße** ab, die nach einer alten städtischen Kaufmannsfamilie benannt und heute die Einkaufsmeile Stralsunds ist. In der Fußgängerzone gibt es freundliche kleine Geschäfte, Bäckereien und Cafés. Die **Gebäude der Nummern 8 bis 10** gehörten einst zur Firma Wertheim, einem der ältesten Kaufhäuser auf deutschem Boden. Hitlers Nationalsozialisten enteigneten während ihrer Herrschaft sämtliche jüdische Geschäfte, so auch die Stammsitze der bedeutenden Kaufhausunternehmen Wertheim und Tietz, beide mit Ursprung in Stralsund. Der schöne **Lichthof des Wertheimhauses** hat sich erhalten.


 Der Schallplattenladen
Mühlenstraße 1
www.vinyl-hst.de

 Kuddel Daddeldu Geschenkeladen
Ossenreyerstraße 38

FRÜHSPORT

Am **Stralsunder Stadtstrand** lässt sich der Tag mit einem Bad beginnen. Hier wie auf der **Insel Dänholm** können Stand-up-Paddel, Kajaks, Kanus und Motorboote ausgeliehen werden, etwa zum Angeln. Auf einer Bootsfahrt sind allerlei anmutige Küstenabschnitte zu entdecken.

 Stralsunder Strandbad
Sundpromenade

 Ma.Ma.s' Wassersportzentrum
Zum Kleinen Dänholm
www.bootsverleih-stralsund.net

INSELAUSFLUG

Die Fähre von Stralsund nach **Vitte auf Hiddensee** braucht zwei Stunden. Die Insel Hiddensee ist 16,8 Kilometer lang und höchstens 3,7 Kilometer breit. Im Norden bestimmen Wald, Ginsterbüsche und Steilküste die Landschaft, in der Mitte Heidelandschaft, im Süden gibt es breite Strände und Salzwiesen. Mit Leihfahrrädern lässt sich die autofreie Insel erschließen.

In der im Norden der Insel gelegenen **Gemeinde Kloster** lohnt das **Gerhart Hauptmann Haus** einen Besuch. Der Dichter war hier regelmäßiger Sommergast, später taten es die Tänzerin Gret Palucca und der Opernintendant Walter Felsenstein ihm nach. Vom **Leuchtturm Dornbusch** führt der Weg von Kloster aus in einem Bogen nach **Grieben**, dem ältesten und kleinsten Dorf der Insel. Einen sehr schönen Strand hat **Neuendorf**. Das südliche Leuchtfeuer kommt vom **Leuchtturm Gellen**.



Reederei Hiddensee

Seestraße 15

www.reederei-hiddensee.de



Rad & Rikscha

Achtern Diek 29

www.rad-rikscha-hiddensee.de



Gerhart Hauptmann Haus in Hiddensee

Kirchweg 13

www.hauptmannhaus.de

Hiddenseer Goldschatz

1873 fand ein Segelmacher am Neuendorfer Strand goldene Schmuckstücke. Rudolf Baier, Museumsgründer in Stralsund, erwarb sie für sein Haus, wo sie bis heute zu sehen sind. Weitere Funde tauchten auf, Baier verpflichtete die Hiddenseer, ihm alle Funde zu überlassen, gegen Belohnung. Der Goldschmuck war vermutlich bei der Sturmflut im November 1872 freigespült worden. Die 16 verzierten Teile zeigen Tierornamente. Die Herkunft dieser Beispiele von Wikingergoldschmiedekunst ist unklar, manche behaupten, es handle sich um Besitz des dänischen Königs Harald Blauzahn.



Ostseeküste auf der Insel Hiddensee

Am Rynek



STETTIN/SZCZECIN

Die ehemalige Hansestadt Stettin, 150 Kilometer von Berlin und nur wenige Kilometer von der deutsch-polnischen Grenze entfernt, liegt im äußersten Nordwesten Polens. Der heutige Name lautet Szczecin. Des sternförmigen Straßennetzes wegen ist eine andere Bezeichnung »Paris des Nordens«.

Die Stadt hat eine bewegte Geschichte. Slawen, Polen, Deutsche, Schweden, Dänen und Franzosen hinterließen Spuren. Es gibt eine Altstadt mit bunten Giebeln, ein märchenhaftes Schloss, moderne Architektur, hübsche Restaurants und Cafés, attraktive Parks, einen modernen Hafen und unberührte Natur.

Menschen aus Szczecin haben inzwischen ihren Wohnsitz im nahen Mecklenburg-Vorpommern. Szczecin selbst ist das Ziel deutscher Touristen. 75 Jahre nach dem Ende eines von Deutschen begonnenen mörderischen Kriegs, dessen erste Opfer Polen waren, wurde Szczecin zu einem Ort des grenzüberschreitenden Austauschs und freundlichen Miteinanders.

ANFAHRT & ÜBERNACHTUNGEN



150 km über A11,
FlixBus



R3, Umstieg in Angermünde
RB26, Umstieg in Küstrin,
Fahrzeit 2,5 bis 3 Stunden

Der Zug bringt, mit Umstieg in Angermünde, den Fahrgast von Berlin zum Stettiner Hauptbahnhof. Das **Familienhotel »Matejki 8«** in einer schönen Gründerzeitvilla des Stadtzentrums bietet sich als Quartier an. Die **städtische Touristenkarte** hält viele Vergünstigungen bereit: die kostenlose Benutzung des öffentlichen Nahverkehrs, Ermäßigungen in ausgewählten Restaurants, Ermäßigungen beim Eintritt zu Veranstaltungen und Museen.



Willa Matejki 8
Jana Matejki 8
www.matejki8.pl



Tourist Information Center
plac Żołnierza Polskiego 20
www.visitszczecin.eu/pl

GESCHICHTLICHES

Seit der Bronzezeit ist die Odermündung bevölkert. Im Frühmittelalter entstand eine westslawische Niederlassung, Ursprung der heutigen Stadt. Ende des 13. Jahrhunderts wurde Stettin Mitglied der Hanse, die Backsteingotik

in der Altstadt bezeugt diese Periode. Die Greifen, Westpommerns Herzöge, regierten hier mehr als 500 Jahre, zunächst unter polnischer, später unter dänischer, schließlich unter kaiserlicher Hoheit. Der Dreißigjährige Krieg hinterließ für 100 Jahre eine schwedische Besatzung, danach fiel die Stadt an Preußen. König Friedrich II. ließ das Oderbruch erschließen. Der Handel über den Fluss wuchs an, Stettin wurde ein bedeutsamer Hafen. Nach napoleonischer Besatzung und kurzer Zugehörigkeit zu Frankreich fiel es zurück an Preußen, das es zur Bezirkshauptstadt erhob. Eine Bahnstrecke und ein durchgehender Straßenverlauf schufen Verbindungen nach Berlin. Die Festungsanlagen wurden abgetragen, breite Boulevards, Parkanlagen und neue Wohnquartiere entstanden, Vorbild war Georges-Eugène Haussmanns Stadtumbau von Paris. Moderne Industrien siedelten sich an, und die Stadt expandierte. Während der NS-Zeit zogen Deutsche aus Lettland und Estland hierher, da sie ihre Heimat im Rahmen des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes hatten verlassen müssen.

Alliierte Luftangriffe bombardierten 1943 die Stadt und hinterließen schwere Zerstörungen. Die deutsche Heeresleitung erklärte sie im März 1945 zur Festung. Straßenkämpfe forderten unzählige Opfer. Die Altstadt wurde ausgelöscht. Im April 1945 marschierte die Rote Armee ein. Fortan gehörte die Stadt zu Polen und hieß nun Szczecin. Es kam zu einer Art von Völkerwanderung: Menschen wurden zwangsausgesiedelt aus den nunmehr sowjetischen Gebieten Ostpolens, während Deutsche Westpommern verlassen mussten.

Der Wiederaufbau unter polnischer Verwaltung begann. Es eröffneten Hochschulen und Akademien, Industrie und Handel brachten Beschäftigung und Umsatz. Mit Gründung der Gewerkschaft Solidarność im Jahre 1980 begann der Niedergang der kommunistischen Herrschaft. Eines der Streikkomitees bildete sich an der Stettiner Werft. Heute, 50 Jahre später, prägen Wohlstand, Geschäftigkeit und denkmalspflegerische Bemühung das Bild der jungen und lebendigen Stadt, die mittlerweile knapp 400 000 Einwohner hat.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Die Altstadt lässt sich gut zu Fuß erschließen, und zwar auf einer **sieben Kilometer langen Route**, die mit einer auf den Bürgersteig aufgebrachten roten Linie vorgezeichnet ist. An **42 Stationen** stehen dreisprachige Info tafeln. Es gibt noch andere, thematisch bestimmte und entsprechend markierte Touristenrouten. Man kann Citybikes mieten, die vielerorts bereitstehen. Man kann auch eine **Straßenbahn der Linie Null** besteigen, die an vielen interessanten Orten und Sehenswürdigkeiten vorbeiführt.